

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 197

Herford, Mittwoch, den 23. August

1916

Die Franzosen über die Struma geworfen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Aug. Heresbericht vom 21. August. Am 20. August rüdten unsere im Struma-Tale zwischen dem Tachyn- und Putolova-See operierenden Truppen vor und warfen den Feind

auf das rechte Ufer

der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Gosenater, Baraklioumaha, Kuml, Elisan, Todorovo, Revolen, Jenik, Karadjak, Pala, Christian und Kamila, wo wir uns einrichteten. Wir zerprengten die französische Brigade Pertier, die aus dem ersten, vierten und achten Regiment afrikanischer Jäger, drei Jäger-Bataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengefasst war. Wir machten dabei vierzig Gefangene, darunter einen Hauptmann und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen ließen auf dem Gelände viele tote und Verwundete zurück. In dem Bardar-Tale das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich von Florina operierenden Truppen gewannen den Malareta-Kamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich in der Richtung von Florina-Banica-Gornitschevo-Strobo vorrückenden Truppen griffen die stark besetzte feindliche Stellung auf dem Kamm der Hidsje-Planina an, die von der serbischen Donau-Division und zwei Regimentern der Bardar-Division verteidigt wurde. Gestern abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Dorfes Gornitschevo, wo wir eine ganze Kompanie mit ihren drei Offizieren gefangen nahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

Die Zurücknahme der ersten feindlichen Verteidigungslinie.

Id. Karlsruhe, 23. Aug. Schweizer Blättern zufolge meldet das Pariser „Petit Journal“ aus Saloniki die Zurücknahme der ersten Verteidigungslinie.

Die Bulgaren vor Seres.

Id. Lugano, 23. Aug. „Corriere della Sera“ meldet vom 20. August aus Saloniki: „Die Bulgaren drangen rasch vor gegen Seres und haben Lissa und die wichtigen Höhen um Seres besetzt, ohne von den griechischen Truppen behindert zu werden. Besonders bemerkenswert ist das Vordringen der bulgarischen Kavallerie.

Kavalla von den Bulgaren besetzt?

Id. Genf, 23. August. Nach einer Meldung der „Agence des Balkans“ aus Athen, soll die über den Retirob vorgehende bulgarische Abteilung Kavalla besetzt haben.

Italien kämpft in Mazedonien gegen die Deutschen!

Id. Lugano, 23. Aug. „Agenzia Stefani“ meldet offiziell die erfolgte Landung italienischer Truppen in Saloniki. „Secolo“ bemerkt dazu, daß die Nachricht längst in Italien bekannt sei, aber wegen der U-Boot-Gefahr geheim gehalten worden wäre. Der „Secolo“ hebt hervor, daß der Gedanke der „einen“ Front durch die Beteiligung Italiens an der Unternehmung in Saloniki einen vollen Sieg bringen werde und zwar trotz aller Schwierigkeiten. Italien erfülle jetzt seine Pflicht im der Front gegen die Deutschen.

Bern, 22. Aug. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten die amtliche Mitteilung von der Ausföhrung italienischer Truppen in Saloniki. Nach „Corriere della Sera“ ist die italienische Beteiligung infolge ihrer Stärke, Ausbildung und Zusammenfassung vollkommen selbstständig. „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener unmittelbar gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d'Italia“ erwartet davon politische Rückwirkungen.

Französische Vertuschungskünste über die Balkanerfolge.

Id. Basel, 23. Aug. Die französische Presse bespricht die Ereignisse auf dem Balkan vorzüglich, aber

doch mit weniger Zurückhaltung als in den letzten Wochen. Die Zeitungen sind angelegentlich die Initiative an der gegenwärtigen Offensive den Verbündeten, besonders aber dem General Sarrail zuzuschreiben. Sie stellen die bisherigen Kämpfe so dar, als ob sich die Bulgaren am östlichen Flügel der Front nur gegenüber spärlichen Beobachtungstruppen befunden hätten, denen nichts weiter übrig geblieben sei, als sich zurückzuziehen. Im Zentrum der Front dagegen und im Westen seien die Verbündeten im Vorgehen und man werde bald sehen, welche Erfolge Sarrail davontragen werde. Einzelne Blätter, wie der „Matin“, leugnen die Erfolge der Deutschen und Bulgaren, indem sie ihren Lesern vorzeigen, die genommenen Plätze seien von griechischen Truppen geräumt. Griechischen, die garnicht verteidigt worden seien. Auch irreguläre Albanier tauchen wieder in der Pariser Presse auf; sie sollen es gewesen sein, die Kavalla besetzt haben.

Die Zahl der italienischen Truppen, die als erstes Kontingent in Saloniki landeten, wird in der französischen Presse auf etwa

mehr als 20 000 Mann eingeschätzt. Sie stehen unter dem Befehl des Generals Pettiti, der borem im Trentino kommandierte. General Sarrail nahm unter dem Beifall der Franzosen und Russen über die italienischen Truppen Parade ab.

Bulgarien und Rumänien.

Id. Sofia, 22. Aug. Ministerpräsident Radoslawow erklärte einem Mitarbeiter des „Ag. G.“ gegenüber: Unser Verhältnis zu Rumänien ist nicht bloß korrekt, loyal und gut, sondern vielmehr ruhig und sicher. Wir sind unserer Sache ganz sicher, denn wir wissen, daß Rumänien unsererseits nie herausgefordert oder gereizt werde. Es brauche kaum besonders bewiesen zu werden, daß wir mit Rumänien in Freundschaft leben wollen und werden, da es Rumänien auch in seinem eigenen Interesse gewiß nicht anders tun werde. Wir haben wohl alle ebenbürtigen Vorlesungen von Rumänien aus, denn wir können nicht wissen, ob es der russischen Diplomatie gelingen wird oder nicht, russische Truppen durch Rumänien gegen uns zu entsenden. Als wir diese Verteidigungsmaßnahmen trafen, stand Rumänien, aus damaligen rumänischen Meldungen zu schließen, vor der Entscheidung, und es konnte von einer endgültigen Vereitelung der Absichten der russischen Diplomatie noch kaum gesprochen werden. Dort über Rumänien steht die russische Armee, die ganz offen die Absicht bekundet, gegen uns vorzumarschieren. Wir müssen uns darüber im klaren sein, wie und auf welche Weise dies geschehen kann, und müssen diesen Vormarsch vereiteln. Mit Rumänien wollen wir und werden wir in Freundschaft bleiben, und ich glaube Rumänien wird mit den im Norden erfolgten Maßnahmen zufrieden sein, da sich dieselben keineswegs gegen Rumänien richten. An der mazedonischen Front scheitern unsere Operationen südlich, westlich und östlich mit vorzüglicher Sicherheit vorwärts, ohne die Empfindlichkeit der Griechen und des griechischen Heeres in irgend einer Richtung anzukosten. Die Verwundung der von uns besetzten griechisch-mazedonischen Ortschaften bleibt nach wie vor ausschließlich griechisch, denn wir wollen keine griechisch-mazedonischen Ortschaften besetzen, sondern bloß den Weg zu den in Griechenland eingedrungenen Entente-Truppen eröffnen und letztere vom Balkan herausziehen. Wir sind von den zuverläßlichsten Hoffnungen erfüllt. Höchstwahrscheinlich wird die mazedonische Niederlage der Entente noch einen weit größeren Einfluß auf den Gang des Weltkrieges haben, als die Vereitelung der Dardanellenaktion.

Eine deutsch-bulgarische Erklärung in Athen.

Die „Sarrail-Offensive“.

Id. Genf, 22. Aug. Die französischen Blätter melden aus Athen: Der deutsche und bulgarische Gesandte in Athen erklärten der griechischen Regierung, daß die Bevölkerung der von der Armee der Mittelmächte besetzten Gebiete respektiert und das besetzte Land am Ende des Krieges zurückgegeben werde. Die griechische Regierung erteilte den griechischen Truppen den Befehl, sich vor den kämpfenden Heeren zurückzuziehen.

Bericht der französischen Orientarmee. Am 20. August haben die Streitkräfte der Alliierten bei Saloniki die Offensive (!) auf der ganzen Front aufgenommen. Auf dem rechten Flügel haben die Engländer und Franzosen die Struma überquert, den Feind auf der ganzen

Front Kavalli-Kalendra-Topolowa (nordwestlich von Seres) angegriffen und stehen in Fühlung mit der vom Feind hart gehaltenen Stellung von Barakli (8 Kilometer südwestlich von Demir-Hissar). In der Mitte heftige Artilleriekämpfe auf den Höhen des Beles-Berges und auf beiden Ufern des Bardar. In der Gegend, die sich vom Dojran-See bis an den Bardar erstreckt, haben die Alliierten sich in den Stellungen eingerichtet, die sie an den vorangegangenen Tagen besetzt hatten. Auf dem linken Flügel haben die Serben in der gebirgigen Gegend zwischen Gerna und der Moglenica die vordersten bulgarischen Gräben auf den Höhen von Kikuruz genommen und die Verschanzungen Radolalar besetzt. Auf der äußersten Linken mußten die alliierten Truppen, nachdem sie den aus Florina nach Panica vordringenden Bulgaren schwere Verluste zugefügt hatten, letzteren Ort aufgeben und richteten sich auf den östlich davon gelegenen Höhen ein. Der Kampf dauert an.

Die Vernichtung eines englischen Kreuzers und Zerstörers.

Antliche Meldung.

Berlin, 22. Aug. Zu den gestern gemeldeten Folgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekanntgegeben:

Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eine unserer U-Boote fünf kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottilien begleitet waren. Hinter diesen standen sechs Schlagschiffe mit starker Zerstörerbesetzung. Dem U-Boot gelang es, auf einen der führenden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und anscheinend dem Typ „Mohaw“ angehörte, zu schießen, mit dem Hed hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte, griff das Boot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der „Chatham“-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andere im Maschinenraum, beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst zweieinhalb Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepptau genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das U-Boot zu lief und es zu rammen versuchte. Dies ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist später von einem anderen unserer U-Boote vernichtet worden.

Bericht des Hauptquartiers.

Id. Großes Hauptquartier, 22. August. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgeschobenen Linien wurden abgewiesen. Eine vorstreichende Gde ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und am Fourcaux-Walde brachen die feindlichen Sturmtruppen in unsern Feuer zusammen. Erklärte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clercy blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch angelegte französische Kräfte im Abschnitt Etrées-Sohecourt an. Verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. Ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am Stochob setzten die Russen ihre hornadigen Angriffe in der Gegend von Rudza-Gerevitsze fort. Bayerische Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern

wies den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen zwei Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen bei Smolary brachten 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Im Ruh- und Grabelka-Abchnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Pienialy und Jibzhyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Jibzhyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarny-Czeremosz-Tales, gegen unsere neue Stellung auf dem Stepansti und der Kreia-Höhe, hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Alle serbischen Stellungen auf der Rakta-Mydze-Planina sind genommen. Der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind am Djemmat-Zeri und im Moglenagebiet blutig zurückgeschlagen. Zwischen dem Putolova- und Tachinos-See sind französische Kräfte über den Struma geworfen. Weiter östlich ist der Kamm der Smiznica-Planina gewonnen.

Oberte Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. August. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Zabie, Bityrje und im Bereich des Tartarapasses wurden mehrfache russische Angriffe abgeschlagen. Südwestlich von Zielone brachten unsere Abteilungen in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Abschnitt Terepelnit-Vienialy nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wieder auf. Von einem schmalen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerer russischer Opfer in unserer Hand.

An der von Sarny nach Kolbel führenden Bahn und bei Smolany verlor der Feind einige vorgehobene Gräben, wobei zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei Rudza-Gerevitsze machten die Russen auch gestern die größten Anstrengungen, auf dem Westufer des Stochob Raum zu gewinnen. Sie blühten, überall reißlos abgeschlagen, Tausende von Kämpfern ein und ließen zwei Offiziere, 270 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bayerischer Reiterregimenter fechtend, haben sich unsere Kaiser-Franz-Dragoner wieder ihres bewährten Namens würdig erwiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

General Rußi.

Am 10. August wurde General Alexei Nikolajewitsch Kuropatkin seines Kommandos als Oberbefehlshaber der Nordfrontarmeen entlassen und nach Tarkofan geschickt. Eine Woche lang haben die um den Jaren beraten, wer in die Lücke eintreten soll. Zuerst hieß es: General Gwerth. Und nun ist es General Rußi, das Siebentmännchen unter den russischen Generalführern. Man wird wohl nach militärischen Gründen für diese Ernennung suchen. Es sind wieder rein politische. Rußi ist ein zweifundsechziger. Er machte einst den russisch-türkischen Feldzug 1877-78 mit, war im japanischen Kriege 1904 bis 1905 Chef des Stabes der zweiten Armee, dann Kommandierender General des 21. Armeekorps. Der „Professor-General“ hieß er wegen seines Aussehens und wegen seiner Gelehrsamkeit. Er hatte in russischen Militärtrophen einen großen Ruf, den er auch zu Anfang des Krieges als „Sieger von Lemberg“, allerdings mit dreifacher Hebermacht über den Gegner, rechtfertigte. Rußi hatte er jenen Erfolg aufzuweisen, da heute die Politik

in Gestalt des neulich gewordenen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ein. Rußki mußte zur größten Ueberwindung der Welt seinen Abschied nehmen. Und nur weil seine Freunde nicht ruhten, weil seine Gegenpartei bei Hofe ihn als Märtyrer und den einzigen Retter aus größter Not feierte, erhielt er wieder ein Kommando, als der Großfürst-Generalissimus in Ungarn fiel. Rußki übernahm den Oberbefehl über die Armeen an der sog. Nordwestfront, dazu den Titel eines Vizegeneralissimus. Damit war er der tatsächliche Nachfolger des Großfürsten, als dessen dekorative Vertretung der Zar selbst an die Front ging. Als Nachfolger Krennens sollte Rußki der Gegengeneral für Hindenburg sein. Er wurde geschlagen. Die Leitung des Rückzugs von Wilna und die Verteidigung der Nigra-Dünaburg-Linie, die in Rußland als „die Verteidigung der Landeshauptstadt“ Petersburg gilt, war Rußkis schwere und unanfechtbare Aufgabe. Und nun folgt abermals eine geheimnisvolle Entlassung Rußkis, um so unverständlicher, als der Zar in seinem Handschreiben vom 21. Dezember 1915 die Geschicklichkeit, mit der Rußki seiner Aufgabe gerecht geworden, rühmend hervorhob. Die Auflösung des Kabinetts: Rußki mußte wieder politischen Einflüssen weichen. Diesmal aber war es nicht ein persönlicher Neider, wie der Großfürst Nikolajewitsch, sondern — England! Als Nikolajewitsch vom Hofe verschwand, erschienen im russischen Hauptquartier diplomatische Missionen aus London und Paris, die überall dreinredeten, den schwachen Zaren-Generalissimus berieten und beredeten, in den maßgebenden Kreisen wählten und schließlich in kategorischer Form die Vorbereitung einer neuen großen Offensive gegen Deutschland verlangten. Wäterschen Nikolajewitsch wußte sich nicht zu helfen und rief Rußki zu Rate. Dieser überzeugte den Zaren, daß ausgenutzt die Offensive Rußlands gegen Deutschland gar keine Aussicht auf Erfolg habe, und daß auf lange Zeit Rußland darauf angewiesen sei, gegen Deutschland sich im allgemeinen auf eine Offensive zu beschränken. Auch die Durchkreuzung der Balkanbahn durch die Engländer und Franzosen war lediglich Rußkis Werk. Der Zar war nahe daran, die Befehle für die Vorbereitung einer Balkanexpedition zu geben, als es Rußki im letzten Augenblick gelang, den Zaren davon zu überzeugen, daß die Balkankämpfe lediglich im Interesse Englands ausgefochten würden. Als die Engländer Rußkis großen Einfluß auf den Zaren erkannten, beschloßen sie, schwere Geschütze aufzuführen und schickten Kitchener nach Petersburg. Zwischen Kitchener und Rußki kam es dort zu ganz außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen. Rußki warf Kitchener vor, daß England hinterlistig gegen seine Verbündeten handle, daß es sich, wo es nur irgend kann, seinen Bundesgenossen entziehe, daß die ganze Dardanellenexpedition nur ein Bluff Englands gewesen sei, und daß England gar nicht ernsthaft gewillt habe, daß Konstantinopel in russischen Besitz gelange.

England verlangte nunmehr die Entfernung Rußkis aus seinen Klementen und drohte, jede finanzielle Unterstützung einzustellen, wenn seinen Wünschen nicht Genüge geleistet werde. Rußki ging, und wenn er jetzt in fast derselben militärischen Stellung wie damals wiederkehrt, so hat seine Ernennung seinen anderen Grund und Sinn, als daß Rußland die Selbständigkeit seines Handels wiedergewinnen und gegen die drückenden Sporen Englands und Frankreichs lösen will. Also politische Gründe. Militärisch gilt von Rußki wohl das, was Kuropatkin zu seinen Freunden äußerte, als er vor acht Tagen nach Turkestan abreiste: „Ich bin überzeugt, daß mein Nachfolger in diesem schwierigen Amt der Front unter den jetzigen Verhältnissen ohnehin wenig imstande sein wird, etwas auszurichten, wie ich.“

Der riesige Munitionsverbrauch.

Amsterdam, 23. Aug. Obwohl noch keine bestimmten Zahlen über den gewaltigen Munitionsverbrauch bekannt sind, und wenn sie bekannt sind, geheim gehalten wurden, so ist doch bekannt, daß sie alle Erwartungen übertreffen. Nach dem Bericht des „Bulletin de l'Armée“ wurden an einem Tage von beiden Parteien an einer Front von 8 Kilometern 100 000 Granaten verschossen, und es wurden für einen Meter Front sechs Mal so viel Treffer festgestellt als in den heißesten Tagen des Krieges 1870-71, wo die deutsche Artillerie 817 000 Geschosse während des ganzen Krieges verschoss. Nach dem russischen Bericht wurden bei den Kämpfen in Galizien von den Österreichern 700 000 Granaten verschossen, für deren Transport tausend Eisenbahnwagen nötig waren. Bei der französischen Offensive nördlich von Arras im vorigen Jahre wurden von der französischen Artillerie an einem Tage 300 000 Granaten verschossen, welche ungefähr 4 1/2 Millionen Kilogramm wogen. — Wieviel wiegt die Offensive der Verbündeten?

Strandgut.

Amsterdam, 23. Aug. Nach Meldungen des „Noordholl“ wurden gestern mittag große Mengen Lebensmittel aller Art sowie viel Trümmerteilholz von Schiffen und eine englische Boje an den Strand angespült. Auch zwei Leichen englischer Matrosen wurden angetrieben.

Folgeschwere Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.

Wtb. London, 22. August. (Antlich.) Eine Explosion fand gestern nachmittag in einer Munitionsfabrik in Wiltshire statt. Einzelheiten fehlen. Es scheint, daß der Verlust an Menschenleben schwer ist.

Hf. Kopenhagen, 22. August. In Ergänzung der offiziellen englischen Meldung über die Explosion in einer Munitionsfabrik in Wiltshire laufen Nachrichten über den entsetzlichen Umfang des entstandenen Schadens an Menschenverlusten und Material ein. Der Regierung wird vorgeworfen, daß sie mit Hochdruck arbeiten läßt, ohne entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Unter der Bevölkerung herrscht ungeheure Aufregung.

England läßt holländische Diamanten verkaufen.

Amsterdam, 22. August. Die „Times“ erzählt, daß auf Befehl der britischen Admiralität in London alle Juwelen verkauft wurden, die sich in den beschlagnahmten Postfächern der holländischen

Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, „Friska“ und „Noordam“ befanden. Es waren hauptsächlich ungefähre Diamanten und andere Edelsteine.

Eine Mißernte in Frankreich.

Wtb. Bern, 22. August. Der Großgrundbesitzer Quillet hatte mit einem Vertreter des „Petit Parisien“ eine Unterredung, in der er als Präsident des Agrarverbandes für das Departement Gure feststellte, daß Frankreich eine Mißernte bevorstehe und daß der diesjährige Getreideertrag ungenügend sei. Die diesjährige Ernte sei derart mäßig, wie er es in 35jähriger Erfahrung noch nicht erlebt habe. Zu dieser Erklärung bemerkt die Direktion des Agrarverbandes Frankreichs, es sei richtig, daß die diesjährige Ernte eine Mißernte sei. Die von Quillet gegebene Schilderung entspreche leider der Lage in gar zu vielen Bezirken. Es stehe fest, daß die diesjährige Ernte geringer sei, als die vorjährige, die auch nur einen mittleren Ertrag gegeben habe. Man dürfe aber zurzeit noch annehmen, daß die gesamte Ernte Frankreichs nicht um ein volles Drittel hinter dem vorjährigen Ertrage zurückbleibe. Immerhin werde Frankreich rund 33 Millionen Doppelzentner, d. h. 6 Millionen mehr als im Vorjahre, aus dem Ausland einführen müssen. — Vom Ackerbauministerium erhielt „Petit Parisien“ eine Auskunft, nach der man zurzeit mit rund 60 Millionen Doppelzentner Getreideertrag rechne, während das Vorjahr 68 Millionen lieferte. Durchschnittlich rechne das Ministerium mit nur 70 Prozent des Ertrages des Vorjahres.

Herford und Minden-Ravensberg.

23. August.

Regelung des Fleischverbrauchs.

Die in Kraft tretende Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches bestimmt: Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne dieser Verordnung gelten:

1. Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen, Schweinen sowie Hühnern.
2. Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild (Wildbret).
3. Roher, gegarter oder gedünsteter Speck und Rohschett.
4. Eingeweide des Schlachtviehes.
5. Zubereitetes Schlachtviehfleisch und Wildbret, sowie Würst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Dagegen gelten von Fleisch losgelöste Knochen, Guter, Füße mit Ausnahme von Schweinepfoten, Flecke, Lungen, Därme, Gehirne und Flohman, ferner Wildaufbruch einschl. Herz und Leber sowie Wildkappe nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Die Landeszentralbehörden können den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren einschl. Wildbret und Geflügel, die dieser Verordnung nicht unterliegen, ihrerseits regeln. Hierbei darf jedoch die vom Kriegsernährungsamt festgesetzte Höchstmenge an Fleisch u. Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, nicht erhöht werden. Die Verbrauchsregelung erfolgt durch die Kommunalverbände. Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben werden und von den Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast- u. Wirtschaften. Die Fleischkarte gilt im ganzen Reich. Abschnitte sind gültig nur im Zusammenhang mit der Stammkarte. Das Kriegsernährungsamt fest, welche Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren auf Fleischkarte bezogen werden darf und mit welchem Gewichte die einzelnen Arten von Fleisch und Fleischwaren auf die Höchstmenge anzurechnen sind. Hierbei ist auf die entsprechend geringere Bewertung des Wildes, der Hühner und der Eingeweide Bedacht zu nehmen. Jede Person erhält für je vier Wochen eine Fleischkarte. Kinder erhalten bis zum Beginn des Kalenderjahres, worin sie das 6. Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge. Die Verbrauchsregelung erstreckt sich auch auf die Selbstversorger. Als Selbstversorger gilt, wer durch Hauschlachtung oder durch Ausübung von Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt. Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Die Selbstversorger bedürfen zur Hauschlachtung von Schweinen und Rindvieh, mit Ausnahme von Kälbern bis zu 6 Wochen, der Genehmigung des Kommunalverbandes. Selbstversorger können das aus Hauschlachtungen oder durch Ausübung von Jagd gewonnene Fleisch unter Zugrundelegung der festgesetzten Höchstmenge zum Verbrauch im eigenen Haushalt verwenden. Erfolgt die Verwendung des Fleisches innerhalb eines Zeitraumes, für den der Selbstversorger bereits Fleischkarten erhielt, so hat er die entsprechende Anzahl von Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes an diesen zurückzugeben.

Die Landeszentralbehörden können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren mit Ausnahme von Wild und Hühnern aus dem Kommunalverband oder größeren Bezirken nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen. Die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes bestimmt hierzu: Die Fleischkarte besteht aus einer Stammkarte und 40 quadratischen Abschnitten je 10 für eine Woche, die Kinderkarte enthält 20 Abschnitte, je fünf für eine Woche.

Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf jeder Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gr. Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. An die Stelle von je 25 Gr. Schlachtvieh mit eingewachsenen Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwürst, Junge, Speck, Rohschett oder 50 Gramm Wildbret, Fleischwürst, Eingeweide und Fleischkonserven einschl. Dosenfleisch. Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hühner bis zu einem halben Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte einzurechnen.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Gefreiter Fredi Mac, Sohn des Scharführers Eugen Mac, Salzstr. 76, erhielt für Auszeichnung vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse. Fredi Mac stand am Ende seiner aktiven Dienstzeit, als der Krieg ausbrach, ist also jetzt länger als vier Jahre Soldat.

h. Eine Bitte des Vaterländischen Frauenvereins. Der Vaterländische Frauenverein kann in diesem Jahre auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Wie segensreich seine Arbeit war, ist schon des öfteren auch an dieser Stelle gewürdigt worden. Heute soll nur gesagt werden, daß der Verein durch die langandauernde Kriegszeit alle seine Geldmittel zur Linderung der Not im Felde und in den Lazaretten bis zur Neige aufgebraucht hat, daß ihm aber noch große Aufgaben bevorstehen, und daß Anforderungen von allen Seiten an ihn gestellt werden. Der Hauptverein bittet um eine Jubiläumsspende, die in vielen Städten durch Jubiläumsspenden, wie Theaterabende, Teabende und Anderes mehr aufgebracht worden sind. Von derartigen Veranstaltungen sieht der hiesige Vaterl. Frauenverein indessen ab, weil die Not und die Trauer um teure Verlorene die Herzen beschwert. Dagegen beabsichtigt er, die stets hilfsbereiten Herforder um eine Extraspense zu bitten. Zu diesem Zwecke werden die Damen des Vorstandes die Familien auffuchen und um Zeichnungen bitten. Der Verein hofft bestimmt, daß er durch eine derartige Sammlung in die Lage gesetzt wird, weiter seine Pflicht mit voller Hingabe dem Vaterlande gegenüber erfüllen zu können und daß er, wie bisher, auch den hiesigen Bedürftigen helfen kann. Es wird darum herzlich gebeten, den Vaterl. Frauenverein nach Kräften unterstützen zu wollen.

— Großhandelspreise und Kleinhandel. Der Verband Deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche, Berlin, hat an die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise eine Eingabe gerichtet, der wir folgendes entnehmen: Der Reichsverband Deutscher Feinkostkaufleute hält es im Interesse der Verbraucher für richtig, zu untersuchen, ob die Höhe der Preise den Erntebedingungen entspricht, da der Kleinfachmann der einzige ist, der die Klagen der Konsumenten hört. Es war infolge der Knappheit der Gemüse- und Früchtkonserven im vorigen Jahre verständlich, daß die Preise der Konserven erhöht wurden. Im Frühjahr wurden uns von unseren langjährigen Fabrikanten und Lieferanten auch weiterhin Angebote in den Preislagen des Vorjahres gemacht und wir haben auch in dieser Zeit noch Waren zu den alten Preisen bezogen. Heute sollen dieselben Fabrikate aus denselben Fabrikationsorten mit einem Aufschlag von etwa 40 bis 50 v. H. bezahlet werden. Ein stichhaltiger Grund für diese Maßnahmen ist nirgends nachweisbar. Nach unseren Feststellungen ist ein großer Teil der Kleinfachleute im Deutschen Reich, welche in weiteren Entfernungen vom Orte der Fabrikation von Gemüse- und Früchtkonserven wohnen, infolge der Nichtfrankofortierung noch weiter benachteiligt, da auf die Einkilo-Dose 11—16 Pfg. Spesen Fracht entstehen. Nach dem beigefügten Material bitten wir zu untersuchen, warum Fabrikanten und Großisten so hohe Preise verlangen. Im Anschluß hieran gestalten wir uns auf folgendes hinzuweisen: In den letzten Tagen haben verschiedene Fabriken viele Waggons Marmelade der Sorte I zu wesentlich höheren Preisen in Berlin eingeführt. Es ist anzunehmen, daß die Fabrikanten von der Festsetzung der Höchstpreise nicht unterrichtet waren. Angesichts der neu veröffentlichten Höchstpreise dürfte es aber sehr schwer halten, die neuen Zufuhren bis zum 1. September zu verkaufen; selbst die große Knappheit an Marmeladen dürfte an dieser Tatsache nichts ändern. Es würde sich auch hier wieder ereignen, daß der Kleinhandel einen Teil dieser Waren billiger verkaufen muß, als er selbst eingekauft hat. Der Reichsverband bittet daher, die auf den 1. September festgesetzte Frist zum Verkauf über den Höchstpreis zu verlängern.

— Die hohen Obst- und Gemüsepreise. Die in der Öffentlichkeit zur Zeit viel beklagten, zweifellos hohen Obst- und Gemüsepreise haben ihre Ursache zum nicht geringen Teil in einer manchmal geradezu sinnlosen Dampfkerei. Größere und kleinere Betriebe bedürfen zu hohen Preisen mit Gemüse und Obst und tragen so unbedingt zu Preissteigerungen der sämtlichen Art bei, umso mehr, als die normale Obst- und Gemüseernte noch lange nicht voll eingetroffen ist. Bei der daran auch Militär- und Kommunalbehörden beteiligt, indem sie sich bemühen, schon jetzt ihren Gemüse-, bezw. Obstbedarf einzudecken, sehr oft ohne bei der Preisfestsetzung die nötige Vorsicht zu beobachten. Hinzu kommt, daß gewisse Händler diese Preise geschickt zu benutzen wissen, um nun auf ihre Weise dadurch Preispolitik zu treiben, daß sie auf die Erzeuger einwirken, ja nicht zu billig zu verkaufen, sie würden sicher jeden geforderten Preis erhalten. Es muß als in jeder Beziehung ungewöhnlich angesehen

werden, jetzt schon seinen Gemüsebedarf für längere Zeit zu decken. Die Obst- und Gemüseernte ist normal, die Gemüseernte zum Teil sogar sehr gut, die eigentliche Ernte hat durchaus noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, warum also jetzt die Host im Kauf, die unbedingt zu Preissteigerungen führen muß?

Die Beeinflussung der Obst- und Gemüsepreise durch Festsetzung von Höchstpreisen hat sich nach den Erfahrungen des Jahres 1915 als ungewöhnlich erwiesen. Einheitshöchstpreise für das Deutsche Reich sind aus diesen Gründen undurchführbar, und alles andere zeitigt lediglich eine Zurückhaltung, bezw. ungleichmäßige Beschickung zugunsten der bestzahlenden Märkte.

Bei einer vernünftigen Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Obst- und Gemüseernte, die allerdings in erster Linie vom Verbraucher selbst durchgeführt werden muß, auf der Preis unbedingt auf ein normales Maß, das natürlich etwas über Friedenspreis liegt, heruntergehen, zumal die beteiligten Kriegsanter und -stellen eitrig bemüht sind, durch verschiedene Maßnahmen auf die Preisgestaltung einzuwirken. So wird z. B. jetzt eitrig an einer ausgleichenden Organisation der Obst- und Gemüseernte gearbeitet, die Obst- und Gemüseernteerzeugungsbetriebe sind zentralisiert und ihre Einkaufspreise und -mengen unter Aufsicht gestellt.

Alle diese Maßnahmen fallen aber in ein Nichts zusammen, wenn sie nicht durch den Verbraucher in geeigneter Weise unterstützt werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist bei den einer solchen Anordnung anstehenden Mängeln möglichst zu vermeiden; überall, wo wir Höchstpreise ohne Bewirtschaftung haben (die bei Gemüse- und Obst sozugen ausgedehnten sind), haben diese einmal selbst sehr hoch sein müssen, andererseits haben sich aus ihnen sozugen Schwierigkeiten ergeben, daß man an maßgebenden Stellen, solange irgend möglich, davon absehen zu müssen meint. Unangenehm beeinflusst wird natürlich der Preis vor allen Dingen auch dadurch, daß die sonst ausgleichend wirkenden Auslandszufuhren billiger Ware zur Zeit geringeren Umfang haben.

Eine Selbstschutz und Selbsthilfe der Verbraucher ist nach dem Gesagten unbedingt nötig, wenn die Maßnahmen der beteiligten Kriegsanter und -stellen zu dem gewünschten Erfolge bei der Preisgestaltung auf dem Obst- und Gemüsemarkt führen sollen.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Edum, 22. August. Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Berger, Sohn des Feuerlings Berger, Edum Nr. 1, bei den Kämpfen im Westen. Möge der tapfere Krieger gesund und wieder in den Kreis seiner Lieben zurückkehren.

Amt Enger.

Enger, 22. Aug. Die Omnibusfahrten Enger-Bünde sind mit dem gestrigen Tage eingestellt worden.

Unsere Felden.

Auszug

aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.
Ernst Deppe, Mennighüffen, Inf.-Regt. Nr. 188, 8. Komp. — gefallen.
Wilhelm Werges, Süldengern, Inf.-Regt. 3, Masch.-Gew.-Komp. — gefallen.
Hermann Höfe, Oberndorf, Inf.-Regt. Nr. 15, 5. Komp. — gefallen.
Untersoffizier Hermann Gößling, Elberdissen, desgl., 6. Komp. — gefallen.
Gefreiter Wilhelm Stradeljahn, Hiddenhausen, desgl., 12. Komp. — gefallen.
Gefreiter Friedrich Sundermeier, Mennighüffen, desgl. — gefallen.

Bielefeld, 22. Aug. Der Buchbinder Erhardt bei der Ravensberger Spinnerei, der seit etwa 8 Monaten die Kohnkasse verwaltet, hat in dieser Zeit etwa 15 000 Mark unterschlagen und zum Zwecke der Vertuschung die Bücher gefälscht. Er, der verheiratet ist, hat das beantragte Geld mit lieberlichen Weibern durchgebracht. Er ist verhaftet.



Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: N^o 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pld. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Man erwog andere Möglichkeiten.
Zuletzt ließ der Kommissar auch Sydonie bitten.
Sie war erst eben aufgestanden und wußte noch
nicht, daß Wolf von Blesin reinen Tisch gemacht
hatte.



„SIEGER“

neu eingeführter Verkaufsartikel

Wäschestärke-Ersatz

Ein ganz vorzügliches Mittel zum Steifmachen von Wäsche jeder Art als Hemden, Blusen, Schürzen, Kleidern, Sportkragen, Spitzenkragen, Tischwäsche und vielem anderen mehr.

Die Freude der Plätterin

weil keine Flecke und unangenehme Stellen beim Bügeln in der Wäsche verbleiben, leichtes und bequemes Stärkemittel, dazu billig und sparsam im Gebrauch.

Wäschestärke-Ersatz „Marke Sieger“ sollte in keinem Geschäft fehlen, weil es ohne Zweifel ein ganz bedeutender Verkaufsartikel ist.

Preis per Päckchen 25 Pfg.

Behördlich anerkannt und genehmigter Verkaufspreis.

Hersteller:

Nährmittelfabrik „Sieger“
Minden i. Westf.

Engrosvertrieb: Herm. Gröne, Colonialwaren engros, Herford.



Schweicheln, den 22. August 1916.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter und unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Schwager, der Musketier

Fritz Heidenreich

am 18. August 1916 im Alter von 21 Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Dieses zeigen tiefbetrübten Herzens an:
Familie Heinrich Heidenreich.

Abgabe von Naturbutter.

In der Markthalle wird städtische Butter zum Preise von 2,55 M für das Pfund (1,28 M für das 1/2 Pfund, 0,64 M für 1/4 Pfund) abgegeben:

am Donnerstag, 24. August 1916, nachmittags von 1 1/2—2 1/2 Uhr,

an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 6101—6360.

Es wird für die Person 1/4 Pfund abgegeben, jedoch auf die Fleisch-(Butter-)karte soviel Viertel-pfunde erworben werden können, als auf der Karte Personen genannt sind.

Beim Kaufe sind die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Herford, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Margarine.

In der Markthalle wird städtische Margarine zum Preise von 0,50 M für das 1/4 Pfund abgegeben:

am Donnerstag, 24. Aug., nachm. von 3—6 Uhr an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 8451—10 000.

am Freitag, 25. August, vorm. von 8—11 Uhr an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 6781—8450.

Es wird für die Person 1/4 Pfund abgegeben, jedoch auf die Fleisch-(Butter-)karte soviel Viertel-pfunde erworben werden können, als auf der Karte Personen genannt sind.

Beim Kaufe sind, wie bisher, die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewichtsmenge, welche an frischem Fleisch auf eine Person und Woche entfällt, wird hiermit auf 250 gr festgesetzt.

Herford, d. 22. Aug. 1916.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 160 000 Kisten (Normalformat) für den II. Banabschnitt der Werbrücke soll vergeben werden. Bedingungenhefte können im Zimmer Nr. 1 der Bauabteilung eingesehen oder gegen portofreie und bestellgeldfreie Vor-einsendung von 0,50 M. bezogen werden.

Angebote sind bis zum Verdingungsstermin, Freitag, d. 1. Septbr., vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und frei an die Kgl. Bauabteilung Herford, Götzenstraße 7, einzusenden.

Herford, den 21. Aug. 1916.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Hochfeine Holländische Puddingpulver

empfehlen

**Norddeutsches
Schokoladenhaus,
Bäckerstraße 20.**

Zwiebeln,

Prima neue
Pfund 15 Pfg.,
prima neues

Sauerkraut, Salz- und Essiggurken, neue holländische Heringe

empfehlen
Wilhelm Biermann,
Neuer Markt.

Zu verkaufen:

20 Kilo guten Leinöl-
Firniss,
40 Kilo besten Fußboden-
lack,
20 Kilo besten Dekorations-
lack.

Gef. Offerten mit Preis-
angebot an die Geschäftsstelle
d. Stg. unter Nr. 6633.

Gehr., fast neuer

Gasofen,

8 Elemente nebst Anlage, preis-
wert abzugeben. Besichtigung
vormittags.

Behrenberg 23.

Strassenbahnfahrkarte

für Strassenbahn Hamburg
(Namen Anna Böttcher)

verloren. Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für sofort oder in
14 Tagen noch

mehrere

Ziegelarbeiter

sonstige

Ausschieber Einsitzer

einige in den Schieferberg, gegen
hohen Lohn, zum 1. September.
11tündige Arbeitszeit. Für
Kommune ist gefordert und
kostet pro Tag 45 Pfg.

Ziegelmeister

A. Plöger

Ronsdorfer Ziegelwerke.

In meinem Betriebe findet
ein tüchtiger

Möbelmonteur

sofort Arbeit.

Aug. Wolff & Wwe.,
Möbelfabrik.

Junger Kaufmann

der mit allen Kontor- u. Ex-
peditionsarbeiten vertraut ist,
sucht Stellung.

Gef. Angebote a. d. Exped.
d. Stg. unter 6608.



Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Morgen eintreffend:

**Lebend frischer Schellfisch,
Butt, geräucherte u. marinierte Fische**
in großer Auswahl.

Von

Gemüse und Obst
treffen regelmäßig große Sendungen ein.
Zwiebeln konnten im Preise ermäßigt werden.

Kolonialwaren.

Die nachstehenden Geschäfte haben eine kleine
Menge Graupen erhalten, die auf Kolonialwaren-
marken zu verkaufen sind:

Herm. Winter, Diebrockerstraße 33,
W. Westerhold, Detinghauserweg 53,
J. Kampmann, Bäckerstraße 33,
Friedr. Keßing, Unter den Linden 24,
Rud. Krüger, Bismarckstraße 15,
Heinr. Meierjohann, Rennstraße 7,
Karl Niehaus, Stiftbergstraße 62,
Karl Duade, Lübbertstraße 4,
Aug. Strachmann, Langenbergstr. 68,
Herm. Ebmeyer, Radewigerstr. 31,
Chr. Fischer, Wallgerstraße 21,
Wilh. Giller, Johannisstraße 17,
Wilh. Kömker, Ahmferstraße 46,
Karl Wasmann, Komturstraße 24,
Heinr. Nolting, Rennstraße 18,
Chr. Röckemann, Steinstraße 18,
H. Kirchhoff, Ginterstraße 128,
H. Berger, Lübbertindeweg 111,
Fr. Niederlohnmann, Ginterstraße 170,
Paul Brandhoff, Bergedorf,
Wwe. Fried. Behmeyer, Schlosserstr. 11.
Herford, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

Vaterländ. Frauenverein.

Donnerstag, den 21. d. M., nachmittags
3 Uhr, Beginn unserer Arbeit im Vereins-
hause. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Junges Mädchen

(Anfängerin) für Kontor ge-
sucht. Es wollen sich nur solche
melden, die gewillt sind, ernst-
haft zu arbeiten.

Angebote unter Nr. 6634 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine Wohnung

von 4 Räumen mit Gas, Stall
und Gartenland zum 1. Okt. br.
zu vermieten. Näheres in der
Geschäftsst. d. Stg. unter 6623.

Wohnung

Suche zum 1. Okt. abgeh. bis
450 M. Ausführl. Ang. mit Preis
unter 6622 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Borläufig alleinstehender Mann sucht zum 1. Okt. eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, am lieb-
sten außerhalb der Stadt.

Angebote unter Nr. 6604 an die
Geschäftsstelle d. Stg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller
zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Johannisstr. 35.

Drucksachen

jeder Art

fertigt sauber an
Buchdruckerai Fr. Kuhle.

Kartoffeln.

Kartoffeln werden heute nachmittag auf dem
Güterbahnhof der Staatsbahn verkauft.
Herford, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Schuhmacher-Innung.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag nachm. 4 Uhr bei H. Kropp, U. d. Linden.

Sämtliche Schuhmacher von Herford und Umgegend, auch
Nichtmitglieder der Innung sind freundlichst eingeladen. Es ist
Pünktlichkeit eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Vertretertag in Bielefeld.
2. Die Leberkarte und die heutige Geschäftsfrage.
3. Bericht über die Verhandlungen mit dem Kriegsbefehl-
dungsamt betr. Stangrude.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

50000 Liter

Ia. Münsterländer weiß und gelb,
Edel-Quell (Ersatz für Dopp.-Korn),
Edel-Brand (Ersatz für Kognat),
Kognak, Steinhäger, Liköre
geben preiswert ab
**Herding & Frye,
Rothhausen (Kr. Essen.)**

Eine dringende Notwendigkeit
ist die Ausdehnung des bar-
geldlosen Zahlungsverkehrs,
die Einschränkung der unwirt-
schaftlichen Zahlungen mit
Bargeld.

Wer sich ein Bankkonto
errichtet und mit Scheck
zahlt, fördert den bargeld-
losen Zahlungsverkehr; er
nützt damit der Gemein-
heit und sich selbst.

Wir eröffnen Scheck- und lau-
fende Rechnungen zu günstigen
Bedingungen.

Herforder Bank

Zweigankalt der Sonabrücker Bank.

Kräftige

Arbeiter

finden bei gutem Lohn sofort Beschäftigung.
Chem. Färbefabrik G. Stodiek & Co. A.-G.
255ne i. w.